

# Pfahlbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 155

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Huaaarggh. Schuldigung. Aber ich leide an den Spätfolgen eines, ähm, grippalen Infekchens. Ich gehöre ja bei Gott nicht zu den Gesundheitsfanatikern, wie Sie wissen, sondern pflege Krankheitserreger stets mit bestehenden Krankheiten abzuschrecken. Wer nie ganz gesund ist, wird auch nie wirklich krank, wie mein Urgrossvater meinte, der sein Leben in einem Strassengraben aushauchte. Oder um es mit einem lustigen Fasnachtbild zu sagen: Wenn einer mit einer Saddam-Fresse um die Ecke kommt, erschreck ich ihn mit meiner Putin-Maske. Immer dem Argen mit dem Argen etwas voraus, wenn das keine gesunde Lebenseinstellung ist.

Entsprechend war ich komplett baff, als mich Anfang Februar die hundsgemeine Grippe niederstreckte. Nach einigen Rückzugsgefechten gab ich auf und freute mich auf richtig fiese Fieberträume. Von der Art, wie ich mich in der Urzeit-Insekten-Grube von Peter Jacksons King Kong durch höllische Heerscharen von Riesenkakerlaken, Riesenskorpionen, Riesenspinnen und kopfsaugenden Riesenwürmern kämpfen würde, neben mir das jämmerliche Elisabethchen-mit-dem-Halsweh-Kopp, das ich selbstverständlich ihrem Schicksal überlassen würde. Oder von einer Nacht mit Eric Cantona, in der er mir ... ach lassen wirs.

Denn: Nein, nix da, huaaarggh, tschuldigung, mir fieberträumte es bei läppischen 38,3 Grad nicht von der Welt, sondern nur

von der Gallenstadt. Ich hockte mit ein paar kurligen Nachtvögeln, darunter dem langen Kontrabassisten und dem heimlichen Klavierspieler, in der Las Vegas Bar an der Brühlgasse, der letzten Anlaufstation in einer Stadt, die immer schläft. Munter gefüllt war der Laden, vom Minihoooligan bis zur verirrten Studentenmütze, und der schmale Tübacher, der eine lausige Hardcore-Bierbar namens TT Twister betreibt, schenkte gerade wieder eine seiner

## Ich mach hier einen Horst!

gefürchteten Kuschelalkrunden aus, als – der Grögraz mit seiner Entourage hereinstürmte. Der Grögraz – der Grösste Gastronom Aller Zeiten!

Alles verstummte. Der Grögraz war bekannt und gefürchtet dafür, harmlose Restaurants umzukrempeln und in aggressive Trendschuppen mit deutsch-deutschen Namen zu verwandeln. Bereits hatte er anstelle des Frohegg im Bleicheli das Maximilian errichtet und im Neugässli ein Felix angekündigt. Jetzt rief er: Horst! Horst! Ich mach hier einen Horst! Oder Olav! Rüdiger! Rüdiger! Oder Rainer? Was meint Ihr? Angesichts seines Furors wollte dem Grögraz niemand widersprechen und so schrien alle: Toll! Horst, Olav, Rüdiger, toll, am besten wohl Horst!

Nun wollte sich der Tübacher profilieren: Es gebe doch einen Edelstripschuppen, wie er

gehört habe, mit Etagen und Liftzugang direkt aus der Autogarage, da böte sich doch ein Frauenname an – einer wie Eva! Alles verstummte. Und alles blickte auf den Grögraz, der jetzt langsam seine Fistelstimme erhob: Nein, nein, keine Eva, kläffte er, keine Frauennamen, weil – keine Frauen! Ihr wisst doch: Bei mir kommen Andersfarbige nicht rein. Und jetzt geh ich einen Schritt weiter und sage: Andersgeschlechtliche sollen auch nicht mehr rein. Es sei denn, sie strippen. Ansonsten nur Männer: Horst Horst Horst!

Ein Alptraum. Zum Glück kam Frau Braunaug, die mir ein Bergkräuterteegemisch brachte und mich sanft schüttelte: Alles klar, mein kranker Charlie? Jaja, nur ein paar Fiebermahre, flüsterte ich, und döste wieder weg. Erneut sollte es mir von Kriechviechern träumen, aber was mich jetzt heimsuchte, das kannte ich: Es war der wunderschöne Skorpion mit Honda-Tank-Körper, nach dem die gallenkantonale Polizei seit dem Juni 2004 verzweifelt fahndet. Eine prächtige Bastelarbeit, kaum zu glauben, dass die unbeabsichtigt von Zügelmännern vor ein Haus in Bad Ragaz gestellt worden war. Würde mir ein solcher Skorpion angeboten, ich könnte nicht Nein sagen. Ganz im Gegenteil zu den noblen Feuerzeugen, die mir ein freundlicher Herr aus der Umgebung aufgrund meiner Rauchzeichen vom letzten Monat angeboten hat. «Anlässlich Ihres Artikels gehe ich davon aus, dass Sie für die nächsten Jahrzehnte ein zuverlässliches Feuerzeug, mit Ersatz, brauchen werden», schrieb der Mann. «Rauchen ist Kult, und dies sind Kultobjekte. In meiner Sammlung sind diese Feuerzeuge jetzt überflüssig, denn ich rauche seit vielen Jahren nicht mehr. Ich möchte daher Ihnen meine zwei Ronsons und das Imco-Pinguinli zum Verkauf anbieten.»

Dankedanke, aber ich steh nicht auf veredelte Anzünder, ganz abgesehen davon, dass ich Pinguinli und überhaupt «Kult» nicht ausstehen kann. Ich bin einfach nur froh, dass ich noch Feuer habe. Solange ich noch rauche.

Die Grippe scheint inzwischen überstanden. Als Andenken hat sie mir ein paar nervöse Flecken im Gesicht und grössere Schleimhaufen in der Lunge gelassen, die ich mit Muco-Mepha-Brausetabletten wegmachen soll. Und wenn ich noch ein paar vorig habe, gehe ich zu dem Chick im Vorstadtbus und frage: Willst du mit mir Muco-Mepha? Ist besser als alles, was du bisher geschluckt hast. Und nach der saftigen Ohrfeige bin ich dann hoffentlich wieder gesund. Oder wenigstens in normaler Form.

Charles Pfahlbauer jr.



for a living planet

# GIGANTISCH

EXKURSIONEN, KURSE, NATUREINSÄTZE UND  
SANFTE REISEN FÜR GROSS UND KLEIN



WWW.WWF-UMWELTBILDUNG.CH

BRÖTLI, KUECHE  
ODER SCHNECK, DÄ  
GSCHWEND ISCH  
ÜSEN LIEBLINGSBECK.



## GSCHWEND

BÄCKEREI KONDITOREI RESTAURANT CAFÉ

GOLIATHGASSE 7 | 9004 ST.GALLEN | T 071 228 66 77

CAFE.GSCHWEND@STGALLEN.COM



### Musikakademie St. Gallen

Kirchenmusik Klassik Jazz

klubschule

MIGROS

## Geben Sie den Ton an: Jazzschule St. Gallen.

**Lehrdiplom Jazz** Vollzeitstudium

**Musikalische Grundschule** Berufsbegleitende Ausbildung

**Musikpädagogik** Berufsbegleitende Ausbildung

**Nachdiplomstudium Keyboard** Berufsbegleitende Ausbildung

**Vorbereitung zum Lehrdiplom Jazz und zur Musikalischen Grundschule** Vorkurse

Informationsveranstaltungen: Januar, Februar, März

Anmeldeschluss: April - Aufnahmeprüfungen: Juni - Studiumsbeginn: August

**Weitere Ausbildungen der Musikakademie St. Gallen:**

Kirchenmusik C- und B-Diplom (Orgel/Chorleitung/populäre Musik)

**Beratung und Anmeldung**

**Musik & Kultur Klubschule Migros**

Bahnhofplatz 2, 9001 St. Gallen

Tel. 071 228 16 00, Fax 071 228 16 01

musik.kultur@gmos.ch

www.musikakademie.ch